

Behufs Darstellung eines gemischten Carbaminsäureäthers wurde eine ätherische Lösung von Anilin mit einer aequivalenten Menge Chlorkohlensäureäther vermischt. Die ätherische Flüssigkeit wurde von dem gebildeten Chlorammonium abgossen, mit verdünnter Salzsäure gewaschen und der flüssige Rückstand schliesslich zur Entfernung allen Wassers längere Zeit auf 120° erhitzt. Als trotz wochenlangen Wartens diese Flüssigkeit nicht erstarrte, wurde sie der Destillation unterworfen. Letztere erfolgte bei $240\text{--}260^{\circ}$, und das Destillat erstarrte theilweise im Kühler zu einem Brei zarter Nadeln. Diese wurden abgepresst, aus Alkohol, in welchem sie sich viel leichter als in Wasser lösen, umkrystallisirt und der Analyse unterworfen, welche die Zahlen des Phenylcarbaminsäurepropyläthers $\text{CO} \begin{cases} \text{NH C}_6 \text{H}_5 \\ \text{O C}_3 \text{H}_7 \end{cases}$ ergab.

Theorie.	Versuch.
67.04 pCt. C	66.70
7.26 pCt. H	7.60.

Phenylcarbaminsäurepropyläther schmilzt bei $57\text{--}59^{\circ}$. In dem Destillat, aus welchem er gewonnen war, fand sich neben einer nicht näher untersuchten Flüssigkeit eine in Alkohol schwer lösliche Substanz vom Schmelzpunkt ca 160° , welche in zu geringer Menge vorhanden war, als dass sie näher hätte untersucht werden können. Möglicherweise ist dies das Produkt einer Zersetzung analog der, welche Schiff ¹⁾ für den Phenyläthylcarbaminsäureäther nachgewiesen hat.

Die beabsichtigten Versuche, propylirte Aniline und das Propylsenföl darzustellen, sind ohne den erwünschten Erfolg gewesen; namentlich an Senföl war die Ausbeute eine sehr geringe.

302. A. Brückner: Vorläufige Mittheilung.

(Aus dem Berliner Univ.-Laboratorium CLXXXVIII.)

(Eingegangen am 7. August.)

Beilängerer Digestion von Paranitrilanilin mit der entsprechenden Menge Schwefelkohlenstoff in alkoholischer Lösung entwickelt sich Schwefelwasserstoff, und es entsteht Dinitrosulfocarbanilid $\text{CS} \begin{matrix} \text{NH C}_6 \text{H}_4 \text{NO}_2 \\ \text{NH C}_6 \text{H}_4 \text{NO}_2 \end{matrix}$. Dasselbe bildet kleine gelbe Nadeln, die in Wasser fast unlöslich, löslich in Alkohol und Aether, sind und den Schmelzpunkt 160° bis 161° haben.

¹⁾ Zeitschrift f. Chemie 1870, S. 716.

Die Analyse ergab folgende Zahlen:

	Theorie.	Versuch.
13 C	49.05 pCt.	48.89
10 H	3.15 -	3.59
4 N	17.61 -	17.39
S	10.07 -	10.26
4 O	20.12 -	—
	<u>100.00</u>	

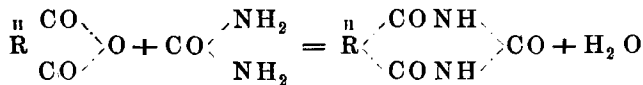
Indem ich mir die weitere Untersuchung dieses Körpers und seiner Derivate vorbehalte, bemerke ich noch, dass ich das entsprechende Mononitroprodukt $\text{CS} \begin{matrix} \text{NH} \text{C}_6 \text{H}_5 \\ \text{NH} \cdot \text{C}_6 \text{H}_4 \text{NO}_2 \end{matrix}$ bei der Einwirkung von Phenylsenföf auf Nitranilin erhalten zu haben glaube, dasselbe aber noch nicht in einen für die Analyse geeigneten Zustand habe bringen können.

303. W. H. Pike: Ueber einige Homologe der Oxalursäure.

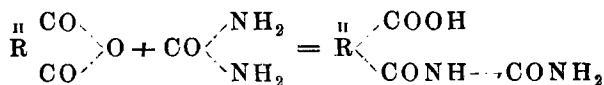
(Mittheilung aus dem Berl. Univ.-Laboratorium CLXXIX.)

(Eingegangen am 7. August.)

Die Leichtigkeit, mit welcher die Anhydride der zweibasischen Säuren auf Ammoniak und die substituirtten Ammoniake einwirken, liess erwarten, dass sie dem Harnstoff gegenüber ein ähnliches Verhalten zeigen würden. Hier könnte die Reaction in zweierlei Weise verlaufen. Entweder nämlich könnte unter Abspaltung von Wasser ein Homologes der Parabansäure oder Barbitursäure nach folgender Gleichung gebildet werden:



oder es würde durch einfache Addition der Reagentien ein Homologes der Oxalursäure entstehen:



Soweit nun meine Beobachtungen bis jetzt reichen, findet bei der Einwirkung von Anhydriden auf Harnstoff stets eine Neubildung im Sinne der letztern Gleichung statt. Es ist auf diesem Wege gelungen, folgende Körper zu gewinnen:

Succincarbaminsäure.

Werden äquivalente Mengen von Bernsteinsäureanhydrid und Harnstoff auf 120—130° erhitzt, so schmelzen beide zu einer öligen